



192. Lucas Cranach d. Ä.: Paris-Urteil. Kopenhagen, Nationalmuseum

sehr einem eingeborenen urwüchsigen Ideal treugeblieben, wie Cranach. Bei ihm bleibt das klassische Schema nur an der Oberfläche hängen: selbst seinen nackten Frauen, die Dianen und Junonen, Lucretia und andere Römerinnen zeigen die schmalschultrigen Körper mit hohen kleinen Brüsten, tiefen Hüften, herausgewölbten Bäuchen und tänzerhaft gestellten kurzen Beinen der spätgotischen deutschen Weiberschönheit. (Vgl. z. B. auch die Venus im Louvre 1529 und im Städelschen Institut in Frankfurt 1532, Adam und Eva in Braunschweig u. a. O.) Das wohlgekämmte rote Haar, die schiefen Federhüte und der pikante Kettenhalsschmuck lassen es nicht zweifelhaft, daß entkleidete heimische Kurtisanen, nicht italienische Aktfiguren, wie bei Dürer, Modell gestanden haben (Abb. 192). Paris, Herkules und Simson tragen die gutmütig biedereren Züge, den breitgeschorenen Bart und die Eisenrüstung Johanns des Beständigen und Friedrichs des Großmütigen.

Ein bürgerlicher traulich herzlicher Ton durchzieht die Kunst des Cranach, auch die antiken Stoffe; ganz wie der Meister selbst war. Anders als in den Handelsstädten Süddeutschlands konnte in dem kleinen Wittenberg, in dem sandig flachen Bauernlande, der hohe strenge Stil der Italiener keinen rechten Fuß fassen.

Um 1515 beginnt der Betrieb des Meisters bedeutenden Umfang anzunehmen. Am Anfang überwiegen noch die Kirchenbilder. Die Verlobung der hl. Katharina in Wörlitz mit Friedrich dem Weisen und Johann dem Beständigen auf den Flügeln 1516 (Abb. 189), köstliche Madonnen (in Breslau, Glogau 1518, Darmstadt 1518, auf der Wartburg), Passionsbilder (Berlin und Sanssouci), Altarbilder in der Zwickauer Katharinenkirche mit Friedrich dem Weisen und Johann dem Beständigen, in Merseburg, in der Gottesackerkirche in Grimma mit der Nikolauslegende usw., in der Marienkirche zu Halle für Kardinal Albrecht 1529 gemalt, entstehen noch im Dienst des katholischen Glaubens. Die schönen Holzschnitte Cranachs zum Wittenberger Heiligtumsbuch (um 1515–20) bestätigen den streng religiösen Geist, der damals noch am Hofe Friedrichs des Weisen regierte. Für den Kardinal Albrecht, das Haupt der katholischen Partei, sehen wir Cranach mehrfach tätig; er malt ihn als Hieronymus (in Berlin und Darmstadt), und schildert ihn der Messe des hl. Gregor beiwohnend, in der Galerie